

mann, dem Wiener Universitätsprofessor und ehemaligen österreichischen Gesandten in Berlin, herausgegeben wird. Diese Darstellung betont, dem Geist unserer Zeit entsprechend, vor allem die wirtschaftlichen und sozialen Momente der geschichtlichen Entwicklung, während die rein politische Geschichte mehr in den Hintergrund tritt. In diesem Sinne ist es eine ungemein anregende, wertvolle Ergänzung zu den meisten älteren populären Geschichtswerken, dabei aber keineswegs einseitig »marxistisch« orientiert.

Von weiteren historischen Veröffentlichungen des Berthes-Verlags muß die ungemein wichtige Ausgabe der »Deutschen Reichstagsakten« erwähnt werden, die in zwei Reihen schon 20 Bände umfassen, und als zweite für den Forscher unentbehrliche Quellenammlung: die durch das Preussische Historische Institut in Rom und die Preussische Archivverwaltung herausgegebenen »Runtlaturberichte aus Deutschland«; dann die von Karl Lamprecht herausgegebenen »Geschichtlichen Untersuchungen« und die groß angelegten »Handbücher der alten Geschichte«, deren einzelne Bände, wie Kittels Geschichte des Volkes Israel, Busolts griechische Geschichte, zu den hervorragendsten Leistungen deutscher Wissenschaft zählen. Dem Theologen bot der Verlag die ausgezeichnete »Bibliothek theologischer Klassiker« (über 50 Bände), das »Theologische Hilfslexikon«, die unentbehrliche »Handbibliothek der praktischen Theologie«; zu einem Monumentalwerk wuchs sich im Laufe der Jahrzehnte auch die 1828 gegründete Zeitschrift »Theologische Studien und Kritiken« aus, zu deren Herausgebern Männer wie C. Ullmann (Gründer), C. Umbreit, J. Köstlin, E. Kauffsch u. a. gehörten; 1877 trat die »Zeitschrift für Kirchengeschichte« daneben. Auch die religiöse Bewegung unserer Zeit, ihr Sehnen und Streben spiegelt sich in den Veröffentlichungen des Berthes-Verlags wider. In diesem Verlag sind die religions-philosophischen Schriften von Paul Feldkeller und Paul Eberhardt erschienen; Paul Eberhardt, der in seinem »Buch der Stunde« eine unserer schönsten religiösen Anthologien geschaffen hat, ist auch der Herausgeber der Zeitschrift »Der deutsche Pfeiler«, die als Fortsetzung des »Unsichtbaren Tempels« der Brüder Horneffer erscheint. Endlich muß auch noch erwähnt werden, daß der Verlag demnächst die bedeutendste Zeitschrift der modernen protestantischen Richtung, Martin Rades »Christliche Welt«, übernehmen wird.

Es ist nicht möglich, alle bedeutenden wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Berthes-Verlags hier aufzuzählen. Wenn auch Theologie und Geschichte stets im Vordergrund standen, so hat er sich doch nie auf diese beiden Gebiete allein beschränkt. Das zeigen nicht nur die rühmlich bekannten Schulausgaben lateinischer und griechischer Klassiker (»Bibliotheca Gothana«), sondern auch einige neuere Serienunternehmungen, deren Zweck ist, gediegenes Wissen in die breiteren Volksschichten zu tragen: die »Kleine Völker- und Länderkunde zum Gebrauch im praktischen Leben«, die »Auslandskunde«, die »Hilfsbücher für Volkshochschulen«; dazu die »Brücken«, die daneben noch den Zweck verfolgen, durch »monographische Würdigung hervorragender internationaler Persönlichkeiten« (Jakob Burckhardt, Zwingli, Renan, Vinet u. a.) an die geistigen Wechselbeziehungen zwischen den Völkern zu erinnern und zur Verständigung der Völker beizutragen. Und unentbehrlich nicht nur für den Fachmann, sondern für jeden wissenschaftlich Interessierten sind bereits die seit kurzem erscheinenden »Wissenschaftlichen Forschungsberichte« des Verlags geworden, in denen das in den letzten Jahren auf den einzelnen Gebieten der Wissenschaft Geleistete von berufenen Gelehrten knapp und klar zusammengefaßt wird.

Wie der Verlag stets auch mitten ins »volle Menschenleben« der Gegenwart hineinzugreifen gewußt hat, ohne je sich von Tagesströmungen fortreißen zu lassen und schnell vergehenden geistigen Moden zu huldigen, geht schon aus dem bisher Gesagten hervor. Denn Werke wie Hartmanns »Weltgeschichte«, die Schriften Paul Eberhardts, die »Hilfsbücher für Volkshochschulen« bieten alles andere als trodene Buchgelehrsamkeit. Im Berthes-Verlag erscheint aber auch seit Jahren Adolf Grabowskys Halbmonatsschrift »Das neue Deutschland« und neuerdings die von Harald Schulz-Henke herausgegebene Schriftenreihe »Das Wollen der neuen Jugend«.

Auf die im Berthes-Verlag erschienenen Biographien und Memoirenwerke (Friedrich Berthes, Ranke, Lamprecht, Gregor),

auf die Unterhaltungsliteratur (im besten Sinne des Wortes!) und die zahlreichen Jugendschriften (Johanna Sphri!) sei wenigstens flüchtig hingewiesen. In einem kurzen Zeitschriften-Aufsatz kann die ganze Fülle des Geleisteten ja doch nicht erschöpfend vorgeführt werden. Es können nur »Stichproben« geboten werden. Aber auch dieses Wenige genügt, wenigstens eine annähernde Vorstellung von der Größe der in einem Jahrhundert geleisteten Kulturarbeit zu geben. Friedrich Berthes starb, nachdem er zwanzig Jahre seinem Gothaer Verlag vorgestanden hatte, und er hatte es verstanden, dem Verlag so klare Richtlinien aufzustellen, daß seine Nachfolger nicht anders konnten, als sie einhalten, in seinem Geiste weiter schaffen, sein Werk ausbauen. Daß es dem Verlag nie an Männern gefehlt hat, die dazu fähig waren, ist nicht nur ihm, sondern auch dem deutschen Volk zum Segen gediehen. Daß auch die heutige Leitung des Verlags den alten Berthes'schen Grundsätzen treu geblieben ist, zeigen nicht nur ihre jüngsten, hier charakterisierten Veröffentlichungen, sondern auch die schönen Worte des gegenwärtigen Verlagsleiters Leopold Klotz über Friedrich Berthes (Vbl. vom 11. Juli 1921): »Höherführung des Menschen zum Ewigen, Erweckung des geschichtlichen Sinns und damit Vertiefung des Nationalbewußtseins erschienen ihm die gegebenen Ziele für seine Arbeit. Ein Buch zu verlegen, war und sollte sein: Pfadfinderdienst für das Geistige«.

Zeitgemäße Geschäftseinrichtung.

Ein Vortragsbericht und zugleich ein Mahn- und Bedruf.

Von Karl Jiling.

Aus Anlaß der Kantatetagen in Leipzig hielt der unermüdbliche Vorkämpfer für zeitgemäße Geschäftseinrichtung im Buchhandel, der in neuerer Zeit auch mit Erfolg tätig gewesene Organisator buchhändlerischer Betriebe, Herr Hofbuchhändler Theodor Cramer aus Heilbronn, im Auftrage des Börsenvereins einen Lichtbildervortrag über das obige Thema. Die über 300 Personen fassende Gutenberghalle des Deutschen Buchgewerbehause war am Freitag abend voll besetzt. Leider litt der Vortragende unter einer heftigen Erkältung der Sprechorgane, die ihn genötigt hatte, am gleichen Tage zweimal den Arzt aufzusuchen, um überhaupt der eingegangenen Verpflichtung nachkommen zu können; er mußte deshalb auch die Rücksicht seiner Hörerschaft erbitten, die ihm bereitwilligt gewährt wurde, von einer Ausnahme abgesehen, die den Vortrag unterbrechend »zur Geschäftsordnung« verlangte, daß der Redner lauter spreche. Der Inhalt des Vortrags hielt sich im großen und ganzen in den Bahnen der (hoffentlich!) bekannten, im Sildeverlag erschienenen Schrift »Kontorpraxis«, in der Cramer seine in jahrzehntelanger mühevoller Arbeit errungenen Erfahrungen niedergelegt hat. Schon früher habe ich zweimal Gelegenheit gehabt, über das Büchlein und die darin empfohlenen Arbeitsmethoden für das Sortiment ausführlich in diesen Spalten zu berichten; dreimal habe ich persönlich Einblick in den Cramerschen Betrieb genommen, um mich von der unbedingtsten Zweckmäßigkeit und der leichten Durchführbarkeit seines Systems zu überzeugen. Sein oberster Grundsatz ist »Ordnung«; die Mittel zu ihrer Erreichung sind: Anwendung des Durchschreibeverfahrens wo irgend möglich, pünktliche Erledigung aller vorkommenden Arbeiten und Benützung der doppelten Buchführung, wenn auch in einer verhältnismäßig einfachen Form. Letzterer Umstand kann ja schließlich nur eine Empfehlung sein in Anbetracht der fast sprichwörtlich gewordenen Abneigung des Sortiments gegen diese angeblich »doppelte« Arbeit mit sich bringende Buchhaltungsform. An der Hand einer Reihe vorzüglicher Lichtbilder, für die die Aufnahmen im eigenen Betriebe durch den eigenen Sohn und Mitarbeiter gemacht wurden, zeigte und erläuterte der Vortragende, was seiner Meinung nach dem Sortiment gerade in der gegenwärtigen Zeit angesichts des immer kräftigeren Anziehens der Steuerschraube, der immer scharfsinniger ausgeklügelten Arten und Formen der Besteuerung, der immer rücksichtsloser ausgeübten Kontrolle in organisatorischer Hinsicht dringend nützt. Binsenwahrheiten waren es zum Teil, die man hörte, und man muß sich nur darüber wundern, daß ihre Betonung noch immer unumgänglich erscheint. Daß sie aber tatsächlich erforderlich ist, das bewies einerseits der starke Beifall, der am Schlusse der Ausführungen erklang, andererseits auch die Art, wie eine Zahl von Zuhörern die Darbietungen entgegennahm. Da ich Geschäft, Buch, Lichtbilder und, nicht zuletzt auch, die persönlichen Ideen Cramers längst kenne, bot mir der Vortrag selbst nichts Neues, und ich hatte Ruhe, die Anteilnahme meiner näheren Umgebung an den Vorgängen zu beobachten. Nicht ohne stillen Genuß. Manches »Unmöglich« habe ich da gehört an Stellen, wo sich